

Im Oker, 3. 3. 44.

Liebe Jünger!

Manuskript kann ich nicht schreiben,
denn bei uns sagt man, Manuskripten
sind Dummheit, und das will ich nicht.
Also, wenn Brief vom 29. 12. 43. habe
ich diesen Tag dankend erhalten. Das habe
ich ja alljährlich am Neujahrstag. Ich
muss froh sein, wenn ich noch Briefe und
Schaukeln zu kommen, wie ich ein Brief, aber
nicht mindere man am Neujahrstag
mit ein Karte. In Zeiten haben wir bei
guter Gesundheit ausgeschlafen, das Nächste, was
man sich heute noch mindere kann, ist
tiefem Bedauern das ich vom Ableben der
im Briefe erwähnten Jüngerbrüder. Es wäre
nächstes Zeit, das diesen ungeliebte Krieg nie En-
de finden würde, nicht nur an der Front,
sondern auch in der Heimat hinterlässt er

sein ausmüdigem Genuß. Erst in diesem Teil
bringt man sein arbeitsiges Leben vollenden,
welches im Frieden so viel der Sorgen bildet.
Klaffen wir alle das Beste.

Ein erfreuliches Zeichen ist es, dass der
Mann von Aratz, der Lehmann der Zeit sein
aktives Leben wieder aufgenommen hat. Offen-
bar sagten sich die Vereinsmitglieder, dass Jas-
sen und Gegenseiten dem 'Jubelnden Lied' wohl
sehr förderlich wäre. Eine derlei aussergewöhnliche
Ansielt. Ich selber würde auch viel Lieb in die
Menge von Bars singen, als hier in Run-
land die Löwe und die Trane abwechseln.
Aber - darüber zu bestimmen liegt leider
nicht bei mir. Na, einmal hört auch
der Krieg auf.

So wenn denke ich aufhören zu
müssen, denn meine Krankheit ist
ziemlich eng begrenzt.

Ende allem alles Gute wünscht
alle herzlichst euer
Langerbruder L. Junt
15605

Liebe Sänger!

Kameraden kann ich nicht schreiben, denn bei uns sagt man, Kameraden sind Lumpen, und das seit [sic] Ihr nicht.

Also, Euren Brief vom 29.12.43 habe ich dieser Tage dankend erhalten. Das Schreiben hat ja allerhand km hinter sich. Ich wäre froh, so zu gest??? und Deutschland schaukeln zu können, wie schon ein Brief, aber mich würde man am Nacken festhalten wie eine Katze. Die Zeilen haben mich bei guter Gesundheit angetroffen, das Nächste, was man sich heute noch wünschen kann. Mit tiefem Bedauern las ich vom Ableben der im Briefe erwähnten Sangesbrüder. Es wäre höchste Zeit, dass dieser unselige Krieg ein Ende finden würde. Nicht nur an der Front, sondern auch in der Heimat hinterlässt er

seine traurigen Spuren. Erst in dieser Zeit lernt man sein armseliges Leben schätzen, welches im Frieden so viel des Schönen bietet. Hoffen wir alle das Beste.

Ein erfreuliches Zeichen ist es, dass der Männerchor trotz der Schwere der Zeit sein aktives Singen wieder aufgenommen hat. Offenbar sagten sich die VEreinsmitglieder, dass Jassen und Zegespielen dem „Deutschen Liede“ nicht sehr förderlich wäre. Eine durchaus vernünftige Ansicht. Ich selber würde auch viel lieber in Murg ersten Bass singen, als hier in Russland die Läuse und Iwans abschrecken(?). Aber - daüber zu bestimmen liegt leider nicht bei mir. Na, einmal hört auch der Krieg auf.

So nun denke ich aufhören zu müssen, denn meine Wiesheit ist ziemlich eng begrenzt.

Eich allen alles gute wünschend grüsst alle herzlich euer Sangesbruder Durst

Gfr. 15605